



FOTO: ULLSTEINGRABNER/STERNING

## Monsanto-Tribunal

Zu einem *Monsanto*-Tribunal vom 14. bis zum 16. Oktober in Den Haag laden Aktivisten aus aller Welt ein. Das Tribunal will über den Agrokonzern Monsanto buchstäblich zu Gericht sitzen. Die umwelt- und gesundheitsschädigenden Tätigkeiten, die Monsanto zur Last gelegt werden, sollen dort beurteilt werden. Dem Organisationskomitee gehört die Dokumentarfilmerin Marie-Monique Robin an, die den Film »Monsanto – Mit Gift und Genen« gedreht hat, die indische Aktivistin Vandana Shiva und Olivier de Schutter, der bis 2014 UN-Sonderbeauftragter für das Recht auf Ernährung war. Die Organisatoren betrachten Monsanto als Symbol für die industrielle Landwirtschaft und damit einer Produktionsform, die durch den massiven Einsatz von Chemikalien die Umwelt verpestet, den Verlust der biologischen Vielfalt beschleunigt und massiv zur globalen Erwärmung beiträgt. Sie werfen Monsanto Ökozid, also Verbrechen gegen die Umwelt, vor. Das Tribunal soll deshalb auch untersuchen, ob solche Verbrechen in das internationale Strafrecht und in das Statut des *Internationalen Gerichtshofs* in Den Haag aufgenommen werden können. Das wäre die Voraussetzung dafür, Personen und Firmen strafrechtlich zu verfolgen, die des Verbrechens gegen die Umwelt verdächtigt werden. Die Initiatoren des Monsanto-Tribunals rufen dazu auf, zum Tribunal nach Den Haag zu reisen, den Aufruf dazu in den Sozialen Netzwerken zu verbreiten und sich an der Gestaltung einer Versammlung parallel zum Tribunal zu beteiligen. Mithilfe von Spenden soll die Teilnahme von Zeugen aus armen Ländern finanziert werden.

► [www.monsanto-tribunal.org](http://www.monsanto-tribunal.org)

## Macher mit Leidenschaft

Ashoka Deutschland vergibt Stipendien für angehende Sozialunternehmer

Gloria Amoruso hat ihren Master in Europawissenschaften gemacht und schreibt gerade an ihrer Doktorarbeit. Zu einem Zeitpunkt, wo andere noch sinnieren, wie sie den Start ins Berufsleben schaffen sollen, ist die 28-Jährige schon Geschäftsführerin ihres eigenen Unternehmens. Vor fünf Jahren gründete sie zusammen mit einer Freundin in Berlin den Verein »Kein Abseits!« Heute beschäftigt sie fünf festangestellte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Mit sport- und erlebnispädagogischen Maßnahmen vermittelt der Verein Begegnungen zwischen deutschstämmigen Kindern und solchen mit Migrationshintergrund. Außerdem wirbt er Paten für benachteiligte Kinder, die ihnen Erfahrungen außerhalb ihres Milieus bieten und den Kindern als Vorbilder dienen können. »Ich möchte, dass benachteiligte Kinder positive Erlebnisse haben, bevor sie in unserem Bildungssystem viel zu früh aussortiert werden«, sagt Amoruso. Sie stammt aus einer bildungsfernen Familie und hat selbst erlebt, wie wichtig Vorbilder für ihren Lebensweg waren.

Gloria Amoruso hat bei der Gründung ihres Sozialunternehmens von einem Stipendienprogramm der *Ashoka Deutschland gGmbH* profitiert. Mit dem Programm *Engagement mit Perspektive* (PEP) wer-

den junge Menschen zwischen 16 und 27 Jahren unterstützt, die sich mit einer gemeinnützigen Idee selbstständig machen wollen. Für ein Jahr übernimmt Ashoka teilweise oder auch komplett die Lebenshaltungskosten und Weiterbildungen, hilft bei der Anschubfinanzierung und begleitet die jungen Sozialunternehmer intensiv. Wer gefördert werden will, muss sich bewerben. »Die Jury legt ein besonderes Augenmerk auf die unternehmerische Persönlichkeit, innovative neue Ideen und ihre gesellschaftliche Wirkung, Projektstrategien sowie auf das Professionalisierungspotenzial einer Gründung, erklärt Christine Hoenig-Ohnsorg, die Leiterin des Programms. Und sie fügt an: »Wir suchen Menschen, die nicht nur eine Idee haben, sondern auch Macher sind. Diese Macher, ihre Leidenschaft und ihren Einsatz für ein bestimmtes Thema wollen wir fördern.«

Ashoka selbst finanziert sich im Wesentlichen durch ein Netzwerk von etwa fünfzig Unternehmern, Führungskräften aus der Wirtschaft und Unternehmerfamilien, die es der gemeinnützigen GmbH ermöglichen, Sozialunternehmer zu finden und zu fördern, und wird auch von Stiftungen unterstützt. Die Lebenshaltungskosten des PEP-Stipendiums etwa finanziert der Softwarehersteller SAP. Annette Lübbers



FOTO: LÜBBERS

**Selbstständig:** Gloria Amoruso (Mitte) gründete mit dem Ashoka-Stipendium den Verein »Kein Abseits!«